

ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 11. | **Berlin, August 1929** | **3. Jahrgang**

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

Moltke in Posen.

Von Geh. Archivrat Prof. Dr. Adolf Warschauer.

Aus den im Jahre 1891 herausgegebenen Briefen Moltkes ersieht man, daß er drei Mal als Sekondeleutnant zu längerem Aufenthalt in der Provinz Posen gewesen ist. Während eines Sommerurlaubes in Salzbrunn machte er im August 1825 zuerst die genauere Bekanntschaft einer Posener polnischen Familie, der Starostin „Obroczjewska" und ihrer Töchter, über welche er am 15. August in einem Briefe an seine Mutter berichtet. „Ich weiß nicht", so schrieb er, „ob Du früher Gelegenheit gehabt hast, mit Polen umzugehen. Nichts kann angenehmer sein. Man ist gleich eingeführt, gleich bekannt und gleich vertraut. Die Leute überschütten einen mit Güte und Artigkeit, die man bei Deutschen Aufbringlichkeit nennen würde, aber so sind sie alle, dabei äußerst fein gebildet, unterhaltend und lustig, aber eine polnische Schwiegertochter möchte ich Dir doch nicht verschaffen. Die Dame hat ihren eigenen Koch mit, man ißt bei ihr von Silber und sehr gut, und sie spricht vortrefflich französisch, hat hübsche Töchter und ist die lustigste alte Frau, die ich je gesehen habe." Der Name der Familie ist in den Moltke'schen Briefen stets in einer verstümmelten Form gebraucht, und auch der Herausgeber wußte mit ihm nichts anzufangen. Es handelt sich um die Familie Obiezierski, die Dame hieß Appolonia und war eine geborene Laremba. Die Bekanntschaft wurde so eng, daß Moltke auf ihr Gut Rusko bei Jarotschin eingeladen wurde und die Einladung auch annahm. Am 15. September kam er an und blieb mehrere Wochen, doch sind nähere Nachrichten über diesen ersten Aufenthalt nicht veröffentlicht.

Das zweite Mal war Moltke im Sommer 1829 in der Provinz Posen, als er zur Dienstleistung bei der topographischen Abteilung des Großen Generalstabes zur Vermessung dorthin kommandiert war. Das wunderliche Glück wollte es, daß er, nachdem er einige Zeit in Zerkow—Moltke schreibt Herkow — bei der alten Starostin Frau v. Mijcielska verweilt hatte, wieder nach Rusko kam, wo er sich vom 24. Juli bis Ende Oktober aufhielt und vollkommen wie ein Kind des Hauses behandelt wurde. Er entwirft in seinen Briefen anschauliche Schilderungen von Zerkow und Rusko und deren Bewohnern und von seiner Lebensweise daselbst. Er wußte sich auch nützlich zu machen, indem er auf dem Gute Pläne zu einigen notwendigen Baulichkeiten zeichnete. Mit dem Hausherrn Rafael Obiezerski reiste er auch auf kurze Zeit zum Wollmarkt nach Breslau. Nach seiner Rückkehr scheinen ihn die Obiezerski im folgenden Winter in Berlin besucht zu haben.

Im Sommer 1830 kam Moltke wieder nach Posen, dieses Mal aber nach der Hauptstadt, wo er am 13. Juni, dem Fronleichnamssonntag eintraf. Er erzählt von den zahllosen Menschen, besonders Landleuten in Nationaltracht, welche der Monstranz in der Hand des Erzbischofs folgten. „Kein Jude hätte gewagt, sich blicken zu lassen, obgleich es sonst davon wimmelte. Sobald das Allerheiligste gezeigt wurde, fiel alles nieder zur Erde und die Militäreskorte präsentierte das Gewehr". Im ganzen blieb er dieses Mal drei Wochen in der Provinz, während welcher Zeit er meist auf Wierzonka in der Nähe von Posen bei Herrn v. Treskow wohnte und gastfreundschaftlich bewirtet wurde. Ueber einen Ausflug nach dem Kloster Owinsk berichtet er: „Hier habe ich Zisterzienser, Bernhardiner und Barmherzige Schwestern gesehen, aus welchen man bei der Säkularisation der Ordensgeistlichkeit ein kombiniertes Bataillon formiert und selbige hier eingesperrt hat. Die Ordensregel ist streng, zwei Mal des Nachts, selbst im Winter, müssen die armen Nonnen heraus, um $1^1/_2$ Stunden im Chor zu singen. Ihre äußere Erscheinung ist feierlich in den verschiedenen Trachten ihrer Orden, besonders die der Zisterzienser in braunen härenen Skapulieren. Es war ein eigenes Gefühl, diese Schwelle zu überschreiten, über die diese armen Menschen nie wieder treten dürfen. Der Weg über dieselbe führt für sie nur auf den Kirchhof, für uns in die Welt. Wir sahen die Kirche, das Sprechzimmer mit dem eisernen Sprechgitter, ja zum Entsetzen der Nonnen verirrten wir uns (drei Offiziere) in die Zellen, indem wir Unkenntnis affektierten. Die guten Damen sind aber höchst unwissend. Die lateinischen Gebete, welche sie singen, verstehen sie nicht, allein sie versichern, Gott rede alle Sprachen, verstehe also auch, was sie wollten."

Der mehrmalige Aufenthalt in der Provinz veranlaßte Moltke zur Abfassung seiner Schrift „Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen",

welche 1832 bei G. Finke zu Berlin erschien und in den gesammelten Schriften wieder abgedruckt ist. Ueber die Schwierigkeiten, einen Verleger zu gewinnen, die Bedingungen des Verlags und den Eindruck der Schrift auf den Zensor erzählt Moltke einiges in einem Briefe an seine Mutter. Die Schrift selbst ist allerdings in ihrem historischen Teil jetzt überholt, wo sie aber in ihrem zweiten Teil auf eigener Beobachtung und Beurteilung beruht, verdient sie auch jetzt noch Bedeutung.*)

*) Nach einer Mitteilung in der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft. Bd. VII.

Generalversammlung des Verbandes Posener Heimatvereine.

Die diesjährige statutenmäßige Generalversammlung fand am 26. Juni im Saale des Pschorr-Restaurants, Tauentzienstraße 13, statt. Von den dem Verbande angeschlossenen 26 Vereinen waren 19 durch 30 Delegierte vertreten. Der Vorsitzende des „Vereins ehemal. Posener in Hamburg", Herr Dr. Rothholz, hatte der Versammlung ein freundliches Begrüßungsschreiben gesandt, in welchem das Interesse der Hamburger Mitglieder an den Bestrebungen des Verbandes zum Ausdruck kam. — Der Verbandsvorsitzende Herr Rechtsanwalt D. Fritz Wolff eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der Vertreter der vier im vergangenen Geschäftsjahr neu als Mitglieder hinzugetretenen Vereine: Lissaer Hilfsverein, Verein der Obornıker, Verein der Wreschener, Verein der Wronker. Im „Geschäftsbericht" führte der Vorsitzende aus, daß den Vorstand im verflossenen Geschäftsjahr zwei Hauptarbeiten beschäftigt haben, nämlich 1.) die Schaffung einer Zentralstelle für die Friedhofspflege in der alten Heimat, 2.) die Vorarbeiten für Anschlußbestrebungen an den Verband bei Heimatvereinen in Oberschlesien und der Grenzmark. Der Vorsitzende gab ferner eine Uebersicht aus der Chronik des letzten Geschäftsjahres. Er erwähnte den 75. Geburtstag des früheren Verbandssekretärs Lehrer Becker und den 70. des Delegierten H. Dobrzynski. Bei beiden Gelegenheiten übermittelten Delegierte des Verbandes persönlich ihre Glückwünsche. — Am 5. August war der Verband bei der Weihe einer Bezirksfahne des Reichsbunds jüdischer Frontsoldaten durch Deputierte vertreten, ebenso bei der Jahresversammlung der „Akademie für die Wissenschaft des Judentums", ferner bei zahlreichen Veranstaltungen der Heimatvereine. — Von eigenen Veranstaltungen des Verbandes wurde das sehr gelungene Fest im Gartensaal des Zoologischen Gartens hervorgehoben. Endlich gab der Vorsitzende davon Kenntnis, daß der „Verein der Gostyner" sich am 1. April d. Js. aufgelöst habe „in Anbetracht der sich immer mehr und mehr zeigenden Interessenlosigkeit der Mitglieder", wie es in dem Abschiedsschreiben des Vorstands des Vereins der Gostyner heißt. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung gab der Verbandsschatzmeister einen Kassenbericht, dessen Richtigkeit die Rechnungsprüfer, die Herren Julius Kochmann und Sanitätsrat Dr. Rothmann bestätigten. Herr Simon Cohn — Gnesen vermißte bei den Ausgaben Unterstützungen an bedürftige Landsleute. Der Vorsitzende erklärte, daß es nicht Aufgabe des Verbandes sei, Einzelpersonen zu unterstützen, sondern eventl. notleidenden dem Verbande angeschlossenen Vereinen bei Durchführung ihrer kulturellen Aufgaben mit Geldmitteln zu helfen. Die Unterstützung einzelner Personen sei Aufgabe desjenigen Vereins, dem der Petent angehöre. Herr Apotheker Salinger spricht sich sogar gegen eine derzeitige Unterstützung der einzelnen Vereine durch den Verband aus. Letzterer hätte die Verpflichtung, unter allen Umständen in erster Reihe einen Fonds anzusammeln, um die Zentralfriedhofspflege durchführen zu können. Für diesen überaus wichtigen Zweck muß der Verband Kapitalien zur Verfügung haben. Herr Eugen Markiewicz fügte hinzu, daß bei Gründung des Verbandes ausdrücklich davon gesprochen wurde, daß der Verband an die Vereine nicht Unterstützungen zahlen möge. — Die Versammlung erteilte nunmehr dem Vorstand und dem Schatzmeister Entlastung. — Für die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes wurden von den Anwesenden vorgeschlagen die Herren Martin Marcus, Sanitätsrat Dr. Rothmann, Rechtsanwalt Hansen, Leopold Lippmann. (In der der Generalversammlung unmittelbar folgenden Sitzung des Gesamtvorstandes wurde der geschäftsführende Vorstand für das neue Geschäftsjahr gewählt. Zum Vorsitzenden bezw. dessen Stellvertreter wurden die Herren Dr. Fritz Wolff und Dr. Leo Schocken wiedergewählt und Herr Martin Marcus neugewählt, ferner als Kassenprüfer die Herren Julius Kochmann und San.-Rat Dr. Rothmann wiedergewählt.

Im Verlauf der Aussprache über „Verschiedenes" berichtete Herr Drucker über eine Mißstimmung im „Lissaer Hilfsverein" wegen der Höhe der Beiträge, insbesondere durch den Bezug der Heimatblätter. Nach einer Stellungnahme seitens des Herrn Dr. Schocken bemerkte der Schriftleiter der Heimatblätter hierzu, daß die Vereine zum Bezug der Zeitung für sämtliche Mitglieder nicht verpflichtet seien; bei dem Bezug einer beschränkteren Anzahl von Exemplaren ermäßigen sich natürlich die Kosten. — Herr Justizrat Aronsohn warnt aber, hiervon Gebrauch machen. Er könne nur raten, daß jeder einzelne Verein dafür sorge, daß alle seine Mitglieder das Blatt erhalten. Denn die Heimatblätter seien das wichtigste Bindeglied zwischen den Vereinen und ihren Mitgliedern mit dem Verbande. —

Nunmehr berichtete Herr Dr. Schocken über seine Tätigkeit für die weitere Ausdehnung des Verbandes. Er habe in verschiedenen Vereinen aufklärende Vorträge gehalten, denen zufolge sich auch vier Vereine dem Verbande angeschlossen haben. Sodann gibt er einen ausführlichen Bericht über die bereits erwähnte vom Vorstande eingeleitete Aktion für eine Zentralfriedhofspflege. Es haben eingehende Verhandlungen stattgefunden, bei denen sich besonders der von Posen hierher übergesiedelte Herr Rabbiner Dr. Freimann in liebenswürdiger Weise dem Verbande mit Rat und Tat zur Verfügung gestellt habe. Es solle sich zunächst um eine Kontrolle und eventuelle Fürsorge der Friedhöfe in der Heimat durch eine in der Stadt Posen wohnende Vertrauensperson handeln. Einstweilen sollten diejenigen Vereine, die zur Instandhaltung ihrer Heimatfriedhöfe in der Lage sind, es selbst tun. Erst in Notfällen käme ein Eingreifen des Verbandes in Frage. — In der sich an diese Ausführungen Herrn Dr. Schockens anschließenden Diskussion dankte Herr Georg Asch dem Vorstande für seine rührige Tätigkeit. Er wies darauf hin, daß die Bedeutung des Verbandes und seine Daseinsberechtigung und Wichtigkeit ganz besonders in der Zukunft liege. Die einzelnen Heimatsvereine würden, da ihre Mitglieder mit den Jahren aussterben und neuer Zuzug kaum zu erwarten ist, voraussichtlich allmählich zu bestehen aufhören. Dann aber würden sich die übrig gebliebenen Landsleute in der einen Organisation, dem Verbande zusammenfinden, um die kulturellen Aufgaben in der alten Heimat zu erfüllen. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß dem Gründer des Verbandes, dem unvergeßlichen im November 1926 verstorbenen Rechtsanwalt und Notar Ludwig Friedmann dieses Ziel: die Zukunft der Verbandsaufgaben als wichtigstes Ideal auch immer vorgeschwebt habe. —

Zum Schluß dankte der Vorsitzende Herr Dr. Fritz Wolff den Delegierten für ihr Erscheinen und ihr reges Interesse an den Verhandlungen. —

Polen hat 30,4 Millionen Einwohner.

Nach deu Angaben des statistischen Hauptamtes in Warschau vom 1. Januar 1929 betrug die Zahl der Bevölkerung in Polen 30 408 247, wovon auf die Zentralwojewodschaften 12 760 178, auf die Ostwojewodschaften 5 136 086, auf die Westwojewodschaften 4 320 445 und auf die Südwojewodschaften 8 191 838 Personen entfallen. Die Bevölkerung in Polen im Jahre 1928 betrug 29 996 646, im Jahre 1927 29 638 097, im Jahre 1926 29 293 996 und am 30. September 1921 nach amtlicher Feststellnng 27 201 342 Personen. In der Zeit vom 30. September 1921 bis zum 1. Januar 1929, also in 7 Jahren und drei Monaten wuchs die Bevölkerung in Polen um 3 201 905 Personen.

Kampf gegen den Mädchenhandel. Das Innenministerium hat an verschiedene Wojewodschaften ein Schreiben gerichtet, das sich auf die energische Bekämpfung des Mädchenhandels bezieht. In dem Schreiben wird die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß Polen gegenwärtig sehr stark von Mädchenhändlern heimgesucht werde, denen infolge der herrschenden wirtschaftlichen Krisis die Arbeit leicht gemacht sei. Der Kampf gegen dieses Verbrechen müsse deshalb durch Bahnhofskommissionen aufgenommen werden, die bereits von der Gesellschaft für Frauenschutz gebildet worden seien. Diese Gesellschaft müsse nach Möglichkeit unterstützt werden, damit sie ihre Tätigkeit ausbreiten könne.

Eine 12-jährige Mutter.

Bromberg. In Schwedenhöhe, Kreis Bromberg, hat ein zwölf Jahre altes Mädchen laut „Dz. Bydg.", Zwillinge zur Welt gebracht. Als Vater der Kinder gab es den 15jährigen Nachbarssohn an. Die Zwillinge sind gesund.

Die Zahl der Polen im Auslande.

Amtlichen polnischen Berechnungen zufolge beträgt die ungefähre Zahl der Bürger polnischer Nationalität ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit in den einzelnen Ländern wie folgt: Afrika 130, England 5000, Argentinien 35 000, Oesterreich 8000, Australien 120, Belgien 20000, Brasilien 210000, Bulgarien 100, China 3000, Tschechoslowakei 180000, Dänemark 12000, Estland 1000, Finnland 375, Frankreich 600 000, Griechenland 20 ,Spanien 50, Holland 4000, Japan 120 Kanada 100 000, Kuba 3 000, Jugoslawien 12000, Litauen 200 000, Luxemburg 2 000, Lettland 70 000. Mexiko 150, Deutschland 1 250 000, Norwegen 40, Palästina 10, Peru 100, Rumänien 50 000, Vereinigte Staaten 3 000 000, Schweiz 800, Schweden 200, Türkei 200, Uruguay 1000, Ungarn 15 000, Italien 1000, Sowjetrußland 900000, andere Länder 1000, zusammen 6 685 415.

Nachrichten aus der Heimat.

Barcin (Bartschin). Dieser Tage wurde hier ein Autobusverkehr zwischen Bartschin und Labischin eröffnet. Der Autobus kursiert täglich drei Mal. Der Fahrpreis beträgt pro Person in einer Richtung 1 zl; Kinder bis zu 6 Jahren frei, von 6 bis 14 Jahren halber Fahrpreis, über 14 Jahre voller Fahrpreis. Gepäck bis zu 5 kg ist frei, von 5 bis 30 kg Preis einer halben Fahrkarte, über 30 kg Preis einer ganzen Fahrkarte. Der Autobus hält während der Fahrt auf jedes mit der Hand gegebene Zeichen. Eine Fahrt vom Bahnhof nach dem Markt in Bartschin kostet 30 gr.

Bentschen. Eine entartete Mutter. In Neudorf-Bentschen wurde im Schornstein eines Hauses die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter des Kindes ist ermittelt und behauptet, das Kind tot zur Welt gebracht zu haben. Sie habe aus Scham die kleine Leiche im Schornstein versteckt.

Bromberg. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der in den Baracken an der Gneisenaustraße wohnhafte 50jährige Andreas Zydlewski verhaftet. Er hatte am vergangenen Sonnabend ein ebenfalls in den Baracken wohnhaftes vierjähriges Mädchen in den Wald gelockt und sich dort schwer an ihm vergangen. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

Inowrazlaw. Raubüberfall auf einen Gutshof. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch, gegen 3 Uhr, drang ein bisher unbekannter Bandit durch ein Fenster der Veranda in das Gutshaus des Herrn Richard Schreiber in Turlejewo bei Jaksice. Der Dieb durchstöberte zuerst alle Räumlichkeiten des Erdgeschosses und begab sich sodann, als er kein Geld vorfand, in das obere Stockwerk, in dem sich die Schlafgemächer der Mutter, der Schwestern uud der Großmutter des Besitzers befinden. Hier drang der Bandit in das Schlafzimmer der Großmutter, Frau Klug, und erpreßte von der Dame unter Drohungen mit einem Revolver die Herausgabe von 100 zl. Inzwischen aber erwachte Frl. Erna Schreiber, die, als sie Stimmen im Schlafzimmer der Großmutter hörte und vernahm, um was es sich handle, gleichfalls das genannte Schlafzimmer betrat, um der Großmutter zu Hilfe zu kommen. Beim Eintritt des Frl. Schreiber wandte sich der Bandit jedoch blitzesschnell um und gab auf sie Revolverschüsse ab, worauf er schleunigst die Flucht ergriff. Frl. Schreiber wurde durch die auf sie abgegebenen Schüsse schwer am Kopfe verletzt, doch besteht für ihr Leben keine Gefahr.

Inowrazlaw. Am 9. Juni feierte die hiesige Oddfellow-Loge unter lebhafter Beteiligung auch auswärtiger Logen das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Einweihung der Garnisonkirche. In Anwesenheit der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, unter denen sich auch der Kommandierende des 8. Armeekorps General Paslowski befand, des hier garnisonierenden 59. Inf.-Reg., der Vereine, Innungen und zahlreicher Bürger fand die feierliche Einweihung der noch im Rohbau befindlichen, in romanischem Stil errichteten Garnisonkirche statt. Die Einweihung der mit Grün geschmückten neuen Kirche vollzog der Sekretär des Feldbischofs Prälat Joachimowicz aus Warschau in Assistenz mehrerer Militärgeistlicher. Die Gottesdienste in der neuen Kirche finden täglich um 7.30 Uhr morgens statt. An Sonn- und Feiertagen findet der erste Gottesdienst, u. z. ausschließlich für die Soldaten der hiesigen Garnison, um 9.30 Uhr und der zweite Gottesdienst, der für die Militärfamilien und Privatpersonen bestimmt ist, um 11 Uhr vorm. statt.

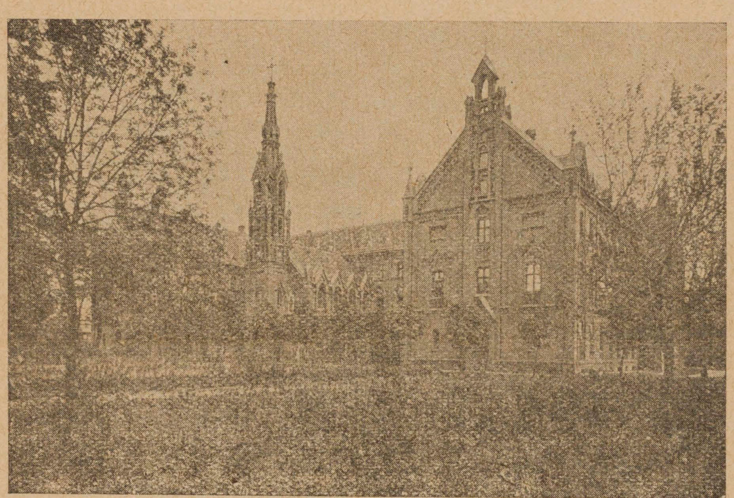
Lissa. Am 3. Juli vollendete Herr Kantor Elster sein 70. Lebensjahr, und an dem gleichen Tage konnte er auch auf eine 50jährige segensreiche Tätigkeit im Dienste des Judentums zurückschauen. 38 Jahre hiervon verbrachte der Jubilar in der alten jüdischen Gemeinde Lissa, wohin er im Jahre 1891, nachdem er vorher in der Gemeinde Borek dieses Amt ausgeübt hatte, als Kantor berufen wurde. Mit seltener Treue hat er stets sein Amt verwaltet, und die Jahre haben hierin keine Minderung gebracht.

Neu-Bentschen. Anläßlich der Fertigstellung des Bentschener neuen Hauptbahnhofes wurde in der polnischen Presse kürzlich wieder behauptet, daß der gesamte Zoll- und Paßverkehr in Bentschen auf polnischer Seite vereinigt werden solle und die Vollendung des deutschen Grenzbahnhofes Neu-Bentschen deshalb aufgegeben werden soll. Die Reichsbahn veröffentlicht deshalb jetzt eine Erklärung, in der sie feststellt, daß sie weder beabsichtige, die Fertigstellung des Personenbahnhofes Neu-Bentschen aufzugeben, noch jemals mit Polen wegen Errichtung eines Gemeinschaftsdienstes in Bentschen verhandelt habe. Nur durch Geldmangel sei der Bau etwas verzögert worden. Es sei aber gelungen, Mittel für die Fertigstellung des Personenbahnhofes Neu-Bentschen verfügbar zu machen, und die Arbeiten in Neu-Bentschen würden wieder aufgenommen werden. Ein großer Teil des Personenbahnhofes Neu-Bentschen soll bis zum Herbst fertiggestellt sein. Ein Ausbau der Haltestelle Stentsch zum Grenzbahnhof sei nicht beabsichtigt. Nach Fertigstellung des Personenbahnhofes Neu-Bentschen werde der gesamte Personenverkehr nach Polen nicht mehr über Stentsch, sondern nur noch über Neu-Bentschen geleitet werden.

Ostrowo. Wohnungselend. Die Erfrischungshalle auf dem hiesigen Viehmarkte, die in der Vorkriegszeit erbaut wurde, wird zur Zeit von 10 Familien mit über 30 Insassen, die zum Teil exmittiert worden sind, bewohnt. Inmitten befindet sich die Ausschankstelle, die bei Wochen- und Jahrmärkten benutzt wird und dem Marktbesucher das Elend dieser Einwohner vor Augen führt. Ihre Lagerstätte baben sie teilweise durch Mobiliar, Decken, Säcke u. dergl. abgegrenzt und zur Kochgelegenheit werden eiserne Öfen benutzt, deren Rohr durch das Fenster geleitet wird. Der Magistrat hat sich mit dem Bau einer weiteren Baracke für Exmittierte befaßt und es wäre wünschenswert, daß diesen wirklich bedauernswerten Einwohnern geholfen würde.

Poznan (Posen). Eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt hat die Polizei im Hause Schrodkamarkt 8/9, wo man sich mit der Fabrikation von 1- und 2-Zloty- sowie 50-Groschenstücken befaßte. Verhaftet wurde der 24jährige Walencikiewicz und sein Vater. Tiegel und anderes Handwerkszeug wurden beschagnahmt.

Posener Heimatbilder XXII



Das Garczynskische Stift in Posen.*)

*) Siehe: Arthur Kronthal „Das Garczynskische Stift in Posen" Ostarchiv Jahrg. IX Nr. 7 vom 6. Juli 1928, sowie „Posener Heimatblätter" Jahrg. 3 S. 40.

Danzig—Bromberg—Posen im Flugzeug.

Die neue Fluglinie Danzig—Bromberg—Posen ist eröffnet worden. Die neue Linie wird von jetzt ab regelmäßig beflogen werden.

Augenblicklich geht man in Polen daran, das Verkehrsflugnetz erheblich auszubauen. Dieser Tage wurde die neue Fluglinie Posen—Kattowitz eröffnet. Dieser Linie kommt insofern große Bedeutung zu, als sie zwei sehr wichtige Zentren des westpolnischen Wirtschaftsgebiets verbindet und durch weitere Verbindung mit Wien einen direkten Anschluß an den internationalen Flugverkehr schafft. Der erheblich verstärkte Zuspruch des Personenverkehrs auf der Linie Warschau—Posen hat die Inbetriebnahme eines zweiten Paares von Flugzeugen notwendig gemacht, so daß gegenwärtig von Warschau aus zweimal täglich Flugzeuge nach Posen starten. Insgesamt verfügen die Fluglinien der polnischen Flugverkehrsgesellschaft „Lot" über 20 Apparate, von denen 6 Fokkerapparate und 14 Junkersapparate sind. In nächster Zeit soll die Zahl der Flugzeuge, die den ständigen Flugverkehr in Polen aufrechterhalten, durch neue Apparate bedeutend erhöht werden. Die Maschinen werden von den beiden polnischen Fabriken in Podlaska und Lublin hergestellt.

Die polnische Zentralbank für landwirtschaftlichen Kredit. Der Verband der polnischen Institute für landwirtschaftlichen Kredit in Warschau bestätigt in einer Mitteilung an die Presse, daß die Emission der ersten Obligationen der neu zu gründenden Zentralbank für landwirtschaftlichen Kredit für den Herbst d. J. in Aussicht genommen ist. Die Zentralbank, über deren Finanzierung seit mehr als einem Jahre mit amerikanischen, französischen und englischen Banken verhandelt wird, soll unter der Firma „Banque Centrale Fonciére de Pologne" als eine Aktiengesellschaft gegründet werden, deren Aktien von der Staatlichen Agrarbank und den folgenden vier privaten Kreditanstalten übernommen werden sollen: den Landwirtschaftlichen Kreditgesellschaften in Warschau und Lemberg, der Posener Kreditlandschaft und der Wilnaer Landbank. Einen Teil des Aktienkapitals wird ferner der polnische Fiskus als sechster Aktionär beisteuern, der darüber hinaus auch bestimmte Kreditbeträge der neuen Bank zur Verfügung stellen soll. Jedoch ist ein gradueller Rücklauf der vom Staat übernommenen Aktien vorgesehen, da nach dem Gründungsplan der private Charakter des neuen Kreditinstituts gewahrt werden und auch die oben erwähnte Staatliche Agrarbank durchaus die gleiche Stellung mit den anderen Teilhabern einnehmen soll. Im Ergebnis der bis in die ersten Tage des Juni d. J. hinein in Paris geführten Verhandlungen ist von dem ausländischen Bankenkonsortium beabsichtigt, außer den englischen und französischen auch einige andere europäische Großbanken für die Finanzierung der geplanten Zentralbank zu gewinnen.

Pakosc (Pakosch). Die Zahl der Einwohner der Stadt Pakosch ist in letzter Zeit erheblich gestiegen und beträgt gegenwärtig 4016 Personen, darunter 80 Deutsche und 25 Juden.

Rogasen. Die Rogasener jüdische Gemeinde beabsichtigt auf einer in der Synagoge angebrachten Ehrentafel die Namen aller im Weltkriege gefallenen Rogasener zu verzeichnen. Interessenten werden gebeten, recht bald kurze Angaben über ihre gefallenen Angehörigen (Namen und Vornamen, Geburtsjahr und Tag, sowie Todestag und Ort) an die Geschäftsstelle der „Posener Heimatblätter“ gelangen zu lassen, zwecks Weiterleitung durch den Verein der Rogasener an die Heimatgemeinde.

Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Der **Verein der Schrimmer** veranstaltete am 23. Juni einen Ausflug nach Seeschloß Pichelsberg. Trotz des ungünstigen Wetters waren Mitglieder und Freunde des Vereins der Einladung sehr zahlreich gefolgt. Es fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt, die durch den Austausch heimatlicher Erinnerungen in sehr angeregter Stimmung verlief. Im Anschluß hieran wurden „Lustige Kleinigkeiten“ von Frau Dr. Goldschmidt-Wolfsberg vorgetragen, welche den Beifall aller Versammelten ernteten. Inzwischen klärte sich das Wetter auf und es konnte noch ein gemeinsamer Wald-Spaziergang unternommen werden. Nachdem man zurückgekehrt war, blieben alle Beteiligten bis in die späten Abendstunden gemütlich zusammen.

Verein der Wongrowitzer. Unser sommerliches Beisammensein am Sonntag, den 23. Juni, im Charlottenhof, war infolge des sehr schlechten Wetters leider nicht so gut besucht, wie wir es schon mit Rücksicht auf die von auswärts erschienenen treuen Mitglieder und lieben Gäste—Justizrat Marcuse, Breslau, Frl. Marcuse, Bad Kudowa, Michael Flanter, Königsberg Pr. und Sohn, sowie Frl. Cecilie Beer, Amerika-- gewünscht hätten. Doch blieben die Anwesenden in angeregter Unterhaltung und lebhaftem Austausch von Jugenderinnerungen mehrere Stunden gemütlich beisammen.

Vereinsnachrichten.

Verein der Wongrowitzer. Der Verein beklagt das Hinscheiden seines treuen Mitgliedes Max Levy (Posen) und seines anhänglichen immerwährenden Mitgliedes Sally Klein (Hamburg, zuletzt Berlin). Wir werden beiden Landsleuten ein ehrendes Andenken bewahren. — Im Alter von 80 Jahren starb in New York unser Landsmann Feibusch Chmielnik. Er gehörte s. Z. in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie viele andere russische Staatsangehörige, zu den Opfern der deutschen Ausweisungspolitik. Manche „zu ihrem Glück“, da sie, unter wesentlich günstigeren Bedingungen im Auslande (Amerika, England, Schweiz u. s. w.), es dort wirtschaftlich und gesellschaftlich viel weiter brachten, als es ihnen in den engen Posener Kleinstadtverhältnissen voraussichtlich möglich gewesen wäre. — Die Silberhochzeit beging zu unserer Freude unser treues Mitglied Michaelis Kochmann mit seiner Gattin Therese geb. Kochmann. Auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch!
Als neues Mitglied können wir begrüßen: Frau Rosa Lewy geb. Levy, Danzig, Jopengasse 13.

Der 17jährige Heinz Koeppler, Sohn des Vorsitzenden des „Vereins der Wollsteiner“ erhielt den ersten Preis im Schülerwettreden Berlins. Der Preis besteht in einer Ueberreise nach Amerika und dortigem Aufenthalt von $2^1/_2$ Monaten.

Verbands- und Vereinsanzeigen.

Aufruf!

Unsere aus der alten Heimat verdrängten Landsleute haben meist einen schweren wirtschaftlichen Kampf dort zu bestehen, wo sie sich eine neue Existenz aufbauen wollten. Sie haben schwer zu ringen, um nur ein bescheidenes Leben führen zu können. In diesem Lebenskampfe sich gegenseitig zu helfen, zu fördern und zu stützen, ist vornehmste Pflicht. Zu einem Teil kann dies geschehen, wenn jeder Einzelne von uns dasjenige, was er im täglichen Leben braucht, bei Landsleuten kauft, wenn er in medizinischen und juristischen Angelegenheiten Landsleute bevorzugt. Es fehlt in unsern Reihen nicht an tüchtigen Kaufleuten, Druckereibesitzern, Stempelfabrikanten, Inhabern von Geschäften der Bekleidungsbranche, Drogisten und Apothekern, Rechtsanwälten, Aerzten, Zahnärzten usw. Diese in vorliegenden Fällen zu berücksichtigen, sollten wir nie vergessen!

Dazu gehört aber auch, daß alle diejenigen, die etwas anzubieten haben, sich von Zeit zu Zeit in empfehlende Erinnerung bringen. Es ergeht daher an diese unsere Landsleute, in ihrem eigenen Interesse die Bitte, durch Inserate in den „Heimatblättern“ dem Käufer die Wege zu weisen. An die Konsumeuten aber richten wlr den dringenden Mahnruf:

Kauft nach Möglichkeit nur bei unsern Landsleuten!

Die Schriftleitung.

Mit Beschwerden über unregelmäßige Zustellung der „Heimatblätter“ wolle man sich nur an sein zuständiges Postamt wenden. Wir bitten diese Meldung in Bekanntenkreisen weiterzugeben.

Vereinigung der Pinner. Frau Anna Bendit, die Gattin unseres Vorstandsmitgliedes Herrn J. Bendit, ist leider verschieden. Wir werden derselben ein ehrendes Gedenken bewahren.

Verein der Wongrowitzer. Nächstes geselliges Beisammensein am Dienstag, den 6. August, von 4 Uhr Nachm. an, Treptow, Spreegarten. Reservierte Tische am Wasser, bei ungünstiger Witterung im Saal. Eintritt frei. Tanz auf Vereinskosten. Gäste willkommen.

Karriere einer Heiratsschwindlerin.

Die Polizeiorgane in Polen haben eine interessante Aufgabe: Sie sollen eine Frau Angela Kaminska fassen, die durch die Staatsanwaltschaft in Kattowitz gesucht wird. Diese Angela ist alles andere als ein Engel. Sie genießt den Ruf einer Hochstaplerin und Heiratsschwindlerin von Format.

Die Lebensgeschichte dieser Frau liest sich wie ein Roman: Sie ist die Tochter eines armen Bahnwärters in Ostgalizien und entwickelte sich infolge ihrer bestrickenden Schönheit zu einer Dame von Welt, die durch ihr sicheres nnd elegantes Auftreten in den vornehmsten Kreisen verkehrte. Während des Krieges war sie Volksschullehrerin in Limanowa und heiratete dann einen Unteroffizier Kaminski aus Lodz.

Auf unerklärliche Weise verschaffte sie sich Papiere eines Stabsoffiziers der polnischen Armee, gab sich als dessen Witwe aus und erhielt die Konzession für die Bahnhofswirtschaft an der polnisch-tschechischen Grenze in Zebrzydowice. Hier machte sie Bekanntschaft mit durchreisenden Bankdirektoren, Industriellen und höheren Beamten, denen sie das Geld aus der Tasche zu ziehen verstand und die sie mit Schmucksachen oder Wechseln über hohe Summen beschenkten. Verschiedene hochstehende Persönlichkeiten wurden wirtschaftlich und gesellschaftlich ruiniert und ein Ingenieur aus Lemberg, dem die schöne Frau nach und nach 23000 Zloty entzogen hatte, beschloß sein Leben durch Selbstmord. Verschiedene Beamte und Rechtsanwälte aus Posen, Kattowitz, Krakau und mehrere Grafen und Großindustrielle zählten zu den glühenden Verehrern, ja sogar ein General, ein Staatsanwalt und ein Polizeikommissar fielen dieser Hochstaplerin, die in Kattowitz zwei Häuser, in Bromberg ein Haus und in Ostgalizien sogar ein Gut besaß, zum Opfer.

Die Liste der leichtgläubigen und spendablen Herren ist noch lange nicht zu Ende, da sich viele schämen, Anzeige zu erstatten, um einen öffentlichen Skandal zn vermeiden. Der letzte Betrogene war ein Industrieller aus Posen, mit dem die Kaminska in Kattowitz Hochzeit feiern wollte. Der Brautschmuck und das Hochzeitsmahl waren bereits bestellt, aber die Braut ist kurz vorher mit kostbarem Brillantenschmuck verschwunden. Angeblich soll sie sich in Rowno mit einem Holzhändler haben trauen lassen. Die geschädigten Adonis beziffern den Schaden auf mehrere hunderttausend Zloty. Trotzdem alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, ist es bisher nicht gelungen, die raffinierte und schöne Hochstaplerin, die soviel Männer verrückt gemacht und dann geschädigt hat, festzunehmen.

Zunehmende Spartätigkeit in Polen.

Die polnische Postsparkasse (P. K. O.) verzeichnete im Juni eine weitere bedeutende Zunahme sowohl der Zahl der Sparer als auch der gegen Sparbücher hinterlegten Summen. Im Laufe des erwähnten Monats hat die polnische Postsparkasse 11 521 neue Sparbücher ausgestellt, so daß die Gesamtzahl der Sparbücher die ansehnliche Ziffer von 355 177 erreicht hat. Die Sparsummen haben trotz der Rückzahlung einer Einlage in Höhe von 1,5 Millionen Zloty um 2 703 514 Zloty auf 141 867 822 Zloty zugenommen. Die gesammten Umsätze beliefen sich im Berichtsmonat auf $29^1/_4$ Millionen Zloty.

Familiennachrichten.

93. Geburtstag: Frau Justizrat Bertha Fromm, Bad Salzbrunn, fr. Hohensalza; Herr Isidor Lewysohn, fr. Nakel. — **77. Geburtstag:** Herr Julius Elias, fr. Posen. — **75. Geburtstag:** Herr Rudolf Seelig, Schneidemühl; Frau Sara Gotthilf geb. Tau, Breslau, fr. Wongrowitz; Frau Henriette Schwarz geb. Bergmann, Elbing, fr. Schildberg; Herr Wolf Bukofzer, Kölpin, fr. Bromberg. — **70. Geburtstag**: Herr Kantor Abraham Elster, Lissa, fr. Borek. — **65. Geburtstag**: Herr Hermann Czollak, Breslau, fr. Posen. — **60 Geburtstag** Herr Isidor Stock, Wiesbaden, fr. Wongrowitz; Herr Salli Kirschstein, fr. Kolmar i. P.; Frau Max Silberberg geb. Schulvater. — **Goldene Hochzeit:** Herr Moritz Kozminski und Frau Bertha geb. Harlam, Bublitz i. P., fr. Miloslaw und Schrimm. — **Silberhochzeit:** Herr Albert Link und Frau Rosalie geb. Rosenthal, fr. Rogasen; Herr Hermann Minden und Frau Alwine geb. Bölder, Tempelburg i. P., fr. Budsin. — **Verlobt:** Frl. Margot Lippmann, Strelno, mit Herrn David Oks, Argenau. — **Vermählt**: Herr Salomon Scheidemann, Frankfurt a/O., mit Frl. Erna Baschinski, fr Gnesen; Herr Herbert Kaufmann, Koschmin, mit Frl. Lucia, Arkusch, Kalisch — **Geboren**: 1 Sohn Herrn Max Zadek und Frau Charlotte geb. Feibusch, Inowrazlaw. — **Gestorben**: Frau Flora Posener geb. Posner, fr. Miloslaw; Herr Max Berg. Breslau, fr. Samter; Frau Ernestine Boas geb. Mirels, Zilenzig, fr Wreschen; Frau Regina Hirschfeld geb. Werner, fr. Borek; Frau Anna Asch geb. Kantorowicz, fr. Posen; Frau Rosa Loewenberg geb. Klein, fr. Bromberg; Herr Simon Steinhardt, fr. Hohensalza; Herr Moritz Krause, Frankfurt a. M., fr. Posen; Frau Ernestine Stock geb. Feder, Wiesbaden, fr. Wongrowitz; Frau Wolfermann geb. Diamant, fr. Wreschen; Herr Siegfried Silberstein, fr. Posen; Frau Witwe Julie Skurnik geb. Holz, Posen; Herr Leopold Badt, fr. Rawitsch; Frau Amalie Wreschinski geb. Broh, Posen; Frau Jetta Polakowska geb. Makowska, Posen; Frau Doris Loewenberg geb. Loewenberg, fr. Posen; Frau Jettel Metz geb. Mamlock, fr. Gostyn; Herr Moritz Liebstädter, fr. Mrotschen; Frau Amalie Friedmann geb. Golinski, fr. Kobylin. —

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüd. Gemeinden in den Posener Landen, nach gedruckten und ungedruckten Quellen, von Rabb. Dr. **Heppner**, Breslau (früher Koschmin) und Lehrer **J. Herzberg**, Kassel (früher Bromberg). 1909—1929, 1034 Seiten.

In großen und erschöpfenden Werken ist die Geschichte der Juden und auch die der deutschen Juden dargestellt worden, und selbst die Geschichte der einen oder anderen jüdischen Gemeinde in Deutschland wurde veröffentlicht. Weniger jedoch wurden die Geschicke der Juden in den einzelnen Landesteilen behandelt. — Die Verfasser haben es sich zur Aufgabe gemacht, in der vorliegenden umfangreichen Schrift in mehr als zwanzigjähriger Arbeit sowohl die Geschichte der Juden in den Posener Landen im allgemeinen, als auch der einzelnen Gemeinden daselbst darzustellen. Das weit über eintausend Seiten umfassende Buch enthält zwei Teile. Im ersten Teile wird eine Geschichte der Juden in Polen überhaupt von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart dargeboten. Im zweiten Teile wird die Geschichte sämtlicher Gemeinden, 130 an der Zahl, einzeln behandelt. Der Inhalt des Buches zeigt, wie gar sehr die Juden gerade in den Posener Landen die Kulturverhältnisse beeinflußt und sich als Kulturträger unentbehrlich gemacht haben. Kein anderes Gebiet hat ein so wechselvolles Bild aufzuweisen. Den Verfassern hat ersichtlich ein reiches historisches Material zu Gebot gestanden, das sie in geschicktester Weise verarbeitet haben. Wenn auch das in Betracht gezogene Gebiet infolge des Weltkrieges dem preußischen Staate entrissen und dem neuerstandenen Polenreiche einverleibt wurde, so bietet der Inhalt des Buches, dessen letztes (26.) Heft soeben erschienen ist, dennoch besonders denjenigen unserer Glaubensgenossen ein großes Interesse, welche infolge der Staatsumwälzung ihrem Heimatorte entrissen wurden und teure Stätten aufgeben und verlassen mußten. Das nunmehr vorliegende Heppner-Herzberg'sche Geschichtswerk, das mit zahlreichen Illustrationen versehen ist, wird daher von ihnen freudig begrüßt werden.

Die **Gesellschaft für jüdische Familienforschung** versendet soeben das Juni-Heft ihrer Zeitschrift, in dem Dr. Siegfried Schwarzschild, Frankfurt a/Main, in kurzen Zügen die Geschichte seiner eigenen Familie darstellt, die nicht nur selber zahlreiche Mitarbeiter zur deutschen und jüdischen Kulturgeschichte geliefert hat, sondern mit vielen anderen jüdischen Familien durch ihre Töchter verschwägert ist.

Otto Neumann, Berlin, gibt die Fortsetzung des Tychsenschen Buches über die Mecklenburgischen Juden von 1769, das nicht nur für seine Objekte, sondern im selben Maße für den Verfasser außerordentlich charakteristisch ist.

Leo Ruzicka, Wien, schildert auf Grund der Geheimakten der Wiener Polizei eine pikante Episode aus dem Leben der Marianne Schadow Der bekannte Berliner Künstler und Akademiedirektor hatte in Wien zufällig eine verheiratete Jüdin kennen und lieben gelernt. Sie verließ ihren Gatten, ließ sich taufen, heiratete Schadow und wurde die Mutter des Bildhauers Rudolf Sch. und des Malers Wilh. Sch.

Willi Cohn, Breslau, erzählt uns von der Familie Samulon die seit über 150 Jahren in Osterode, Ostpreußen, angesessen ist.

Prof. Eugen Wolbe, Berlin, hat eine Liste der ersten Juden, die in Liegnitz das Bürgerrecht erhielten, geliefert.

Eine von Erich Klibanski, Köln, zusammengestellte Liste aller in Breslauer Archivalien bis auf 1697 erwähnten jüdischen Namen schließt das Heft ab.

Man abonniert die Zeitschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft für jüdische Familienforschung wird mit einem Mindestjahresbeitrag von RM 10.— und diesen auf das Postscheckkonto der Gesellschaft Nr. 18326 Postscheckamt Berlin überweist. Die Geschäftsstelle ist Berlin W. 9, Potsdamerstr. 5, Vors. Dr. Arthur Czellitzer.

Franz Lüdtke:*) „Menschen um achtzehn". Aussaat-Verlag, Barmen 22. 256 S.

Es ist für uns nicht ganz leicht, diesem Tendenzroman gerecht zu werden. Der auf dem Boden eines positiven Christentums stehende Verfasser will mit diesem Werk dem jungen Menschen unserer Zeit mit seiner großen sexuellen Not Führer sein. Ein starker Wille zur Reinheit des Körpers und der Seele geht durch die Seiten dieses Romans, und gewiß wird diese Dichtung in vielen Kreisen mit Begeisterung aufgenommen werden. Auch der jüdische Leser kann sich dem ethischen Zug des Buches schlechthin nicht entziehen. Trotzdem haben wir an dem Roman mancherlei auszustellen. Zum Beispiel ein prinzipieller Einwand gegen seinen Aufbau: Es erscheint vom pädagogischen Standpunkt geradezu verkehrt, daß das eine der geschilderten Mädchen an dem Bewußtsein, einen Fehltritt begangen zu haben, zugrunde gehen mnß. Gerade das Gegenteil hätte gezeigt werden sollen. Der Irrtum einer einzigen Nacht ist durch ein von einem starken Wollen zur Ethik getragenes Leben wieder gutzumachen. Der Gedanke der „Teschuwa", der Rückkehr und Buße, ist doch auch dem Christentum nicht fremd. —

Trotz dieser und noch mancher anderen unserer Bedenken hat das Buch aber unzweifelhaft seinen Wert, insbesondere wird es den Eltern ein Ratgeber sein, wie sie ihre Kinder in reiner und vornehmer Weise aufklären können.

Rabbiner Dr. Wilhelm. (Braunschweig)

---

*) Wir machen auf dieses Buch besonders aufmerksam, weil sein Verfasser Dr. Franz Lüdtke, der Herausgeber des „Ostland" und des „Ostdeutschen Heimatkalenders„ ein Landsmann von uns ist.

Die Schriftleitung.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus E. V. (gegr. 1890), Berlin W. 35, Flottwellstr. 7, der Juden und Nichtjuden zu werktätiger Abwehr des Antisemitismus als eines Verstoßes gegen Wahrheit, Gerechtigkeit, soziale und religiöse Ethik zusammenfaßt, macht darauf aufmerksam, daß durch ihn Abwehrliteratur zu beziehen ist. Die Schriften werden als Waffen des vornehmlich durch Aufklärung zu führenden Abwehrkampfes den Mitstreitern kostenlos abgegeben. Doch werden freiwillige Spenden den Verein (Postscheck-Konto Berlin 9506) in die Lage versetzen, in noch größerem Umfange als bisher die Broschüren in Zehntausenden von Exemplaren an nichtjüdische Kreise zu versenden.

Die **Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** enthält in ihrem soeben erschienenen Heft 5/6 einen Aufsatz „Aus ostjüdischer Geschichte." In ihm wird u. a. das Buch „Auf rauhem Wege, Jugenderinnerungen eines deutschen Professors" erwähnt, und es heißt da: „Von guten Kennern der damaligen Posener Verhältnisse ist gegenüber der Objektivität der Darstellung der dortigen Zustände manche Ablehnung erfolgt (Posener Heimatblätter, Berlin 1928 Nr. 11)". Es ist erfreulich, daß, wie hieraus ersichtlich, unser Blatt auch in wissenschaftliche Kreise dringt, und daß es als Quelle für wissenschaftliche Betrachtungen benutzt und citiert wird.

Der Prähistoriker Dr. Holter, der die vorgeschichtlichen Forschungen der Grenzmark Posen-Westpreußen leitet, macht nähere Angaben über die bisherigen Forschungsergebnisse. Er teilt mit, daß in den Kreisen Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone und im Netzekreis bisher insgesamt 400 Fundorte, 500 Funde und 2000 Pfund Gegenstände zu verzeichnen sind. Nach fachmännischen Schätzungen sind dies erst etwa 5 Prozent der im Boden unserer Heimatprovinz ruhenden Altertümer.

In Posen fand eine Tagung der polnischen Schriftsteller- und Dichtervereinigung statt, in deren Verlauf u. a. einstimmig beschlossen wurde, bei der Regierung die Gründung einer Dichterakademie zu beantragen.

Ehrung eines Posners. Professor Dr. Arthur Seligo in Danzig (Schwarzes Meer 8), der verdienstvolle Geschäftsführer des „Westpreußischen Fischerei-Vereins", hat vom preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Fischerei und seiner wissenschaftlischen Tätigkeit den Staats-Ehrenpreis in Silber erhalten. Der durch diesen wertvollen Preis ausgezeichnete Gelehrte ist ein Sohn des einstigen Ober-Regierungsrats Seligo in Posen, der dort viele Jahrzehnte in der Freimaurer-Loge das Amt des Meisters vom Stuhl bekleidet hatte. Professor Seligo selbst hat das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Posen besucht. Gelegentlich seines 70. Geburtstages, den er vor kurzem feiern konnte, war ihm die Ehrenmitgliedschaft des „Ostpreußischen Fischereivereins" und die — recht selten erfolgende — Ernennung zum Ehrenmitgliede der alten „Naturforschenden Gesellschaft" in Danzig sowie die Ehrenmitgliedschaft andrer dortiger wissenschaftlicher Vereine und Gesellschaften verliehen worden.

Salli Kirschstein, ein Sohn unserer Heimat (er ist in Kolmar i. P. geboren) wurde am 26. Juli 60 Jahre alt. Kirschstein war einer der ersten in Deutschland, der jüdische Knnstgegenstände sammelte und sie zu einem Museum jüdischer Volkskunde ausgebaut hat. — Auch als Philantrop hat er Hervorragendes und Rühmenswertes geleistet. —

Moritz Krause s. A. Mit dem im Alter von 54 Jahren am Sonnabend, den 6. Juli heimgegangenen Moritz Krause hat das Judentum einen seiner treuesten Bekenner allzufrüh verloren. Aus P o s e n stammend, früh der Eltern beraubt, sah der Dahingeschiedene im Hause seines unvergeßlichen Onkels, das Dajan Krause s. A., eine jüdische Idealgestalt, die wahre Religiosität, großes jüdisches Wissen mit unendlicher Menschenliebe verband. Im Sinne dieses anerkannten Gaon liebte Moritz Krause jüdisches Gesetz und lebte jüdisches Leben. Voll Begeisterung trat er in jungen Jahren in die zionistische Bewegung ein, er liebte das jüdische Volk und das jüdische Land, und diese seine Liebe entsprang seinem Interesse für den jüdischen Menschen. Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte vereinigten sich mit Klugheit und Tatkraft; vorbildliche Rechtschaffenheit und Wahrhaftigkeit waren die Grundzüge seiner Persönlichkeit, die sich in seiner Heimatstadt Posen und später in Frankfurt a. M. zu großem Ansehen durchzusetzen verstand. Ein gütiger, edler Gatte, ein treuer Verwandter, ein wackerer Mensch ist mit ihm dahingegangen; sein Vorbild wird ein Segen sein und bleiben. (Isr. Familbl.)

Am 20. Juni wurde Stadtrat Gustav Bartel in Frankfurt a/O. 65 Jahre alt. B. lebte 30 Jahre in Hohensalza als Inhaber einer Drogerie. Er war dort Stadtverordneter und Stadtrat und erfreute sich besonderer Beliebtheit. Die alten Inowrazlawer werden sich Stadtrat Bartels gern erinnern.

Der Präsident des deutschen Ostbundes Emanuel Ginschel feierte vor einigen Tagen unter außergewöhnlicher Anteilnahme von Behörden, Politikern, Künstlern, Dichtern und ostdeutschen Landsleuten seinen 60. Geburtstag. Auch wir schließen uns den Glückwünschen der zahllosen Verehrer des Jubilars freudig an.

Ostmärkische Fahrten.

„Ostmärkische Fahrten" nennt sich der 5. Band der „Deutschen Fahrten", die Werner Köhler im Verlage von Otto Stollberg, Berlin, erscheinen läßt. Es ist ein entzückend ausgestattetes Werk mit hochinteressanten Aufnahmen aus der östlichen Mark Brandenburg. Aber auch die Grenzen Posen-Westpreußen, der schwer bedrängte Rest unserer ehemaligen blühenden Provinzen, finden in dem vorliegenden Bande eingehendste Behandlung. Mit Staunen sehen wir, wieviel Kunst in jenen alten Kirchen, wieviel Schönheit in den größeren, aber auch den kleinen Städten, die der Westdeutsche kaum dem Namen nach kennt, vorhanden ist. Es sind Bilder, die Auge und Herz erfreuen und jedem Ostmärker, der seine Heimat liebt, wehmütige, weihevolle Erinnerungen wachrufen werden. J. K.

Nach eifrigem Streben und Bemühen ist es der Sportgruppe im R. J. F. endlich gelungen, ein Heim in der Rosenstr. zu finden. Das Heim, das sehr gemütlich ausgestattet ist, steht jedem Mitglied täglich von 6—10 Uhr abends zur Verfügung. Der Verein gibt die Gewähr für gute Unterhaltung. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle C 2, Burgstr. 26. Norden 8903.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Redaktionsschluß unseres Blattes am 20. jeden Monats ist. Für die Aufnahme von Beiträgen, die nach diesem Termin bei uns einlaufen, können wir nicht einstehen.

Die Schriftleitung.

Am 2. Juli verschied in Bad Kissingen plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Rosa Loewenberg geb. Klein
(früher Bromberg)

im Alter von 54 Jahren.
Charlottenburg 5, Schloßstraße 32.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ludwig Loewenberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Kurtzig, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 78 Fernsprecher C 2 Bleibtreu 1744 — für Inserate Richard Ehrlich, Berlin NW 40
Druck und Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Str. 1 Fernsprecher C 6 Moabit 8874